Ideen für den Beruf

OSTEND Geflüchtete besuchen „Pier F“

VON DOMINIK BRÜCK

Architektin Susanne Petry hat das Thema Nachhaltigkeit zur ihrer Mission gemacht. Im „Pier F“ am Osthafen arbeitet sie zusammen mit anderen Experten an Fragen, die zukünftig eine immer größere Bedeutung gewinnen werden. Neben Umweltaspekten zählen auch soziale Themen und die wirtschaftliche Nachhaltigkeit zu Bereichen, die im „Pier F“ bearbeitet und der Öffentlichkeit mit Veranstaltungen und Führungen nähergebracht werden. Am Samstag konnten auch 20 Geflüchtete aus der Unterkunft in Nied einen Einblick in die Arbeit des „Pier F“ erhalten. „Wir haben das Ziel, die Integration zu fördern und das geht am besten, indem wir mit den Geflüchteten rausgehen“, sagt Einrichtungsleiter Thomas Müffke.

Beitrag zur Nachhaltigkeit

Solche Veranstaltungen sind fester Bestandteil der Unterkunft in Nied und haben das Ziel, den Geflüchteten die Gesellschaft und Sprache in Deutschland näherzubringen. Beim Besuch des „Pier F“ geht es auch um Berufsmöglichkeiten und ehrenamtliches Engagement. „Wir lernen heute einen Bereich kennen, der hochaktuell ist und den Geflüchteten Ideen für eine berufliche Zukunft geben kann“, sagt Müffke. Für die Bewohner der Flüchtlingsunterkunft sei Nachhaltigkeit genauso ein neues Thema wie für viele Frankfurter. „Ich habe heute ein sehr großes Interesse an unserer Arbeit und der Entwicklung des Osthafens gesehen“, sagt Petry. „Auch viele Frankfurter kennen die Gegend hier ja nicht besonders gut.“

Mit den Geflüchteten wurde auch über Maßnahmen gesprochen, mit denen sie selbst zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können. Durch ein Kartenspiel vom Umweltforum Rhein-Main wurde zum Beispiel erklärt, wie man Wasser oder Strom sparen kann und wie Recycling funktioniert. Zum Abschluss wurde zusammen mit dem Verein „Shout out loud“ gekocht und dabei über das Thema Lebensmittelverschwendung gesprochen.

Bei den Geflüchteten kam das Programm gut an: „Die Arbeit im Frankfurter Garten hat mir sehr gefallen und ich kann mir vorstellen, auch einmal bei einem solchen Projekt mitzumachen“, sagt Abdul Hadi Rasuli aus Afghanistan. Auch Zahra Nazfi aus dem Iran möchte sich gerne bei einem Projekt engagieren: „Das Thema Nachhaltigkeit finde ich einfach sehr interessant.“ Petry und Müffke wollen auch zukünftig zusammenarbeiten. „Das hier sollte ein Startschuss sein, nach dem wir den Geflüchteten auch die Teilnahme an weiteren Projekten ermöglichen wollen“, sagt Müffke.

Susanne Petry (2. v. li.) und ihre Gäste. RENATE HOYER

Beim Kerbumzug durch Bornheim war trotz Regens etwas los.

Tanzen mit Rege

BORNHEIM Der Bernemer Kerb macht das schle

VON DOMINIK BRÜCK

Nicht alles lief zur Eröffnung der 410. „Bernemer Kerb“ so reibungslos wie der traditionelle Fassanstich durch Oberbürgermeister Peter Feldmann (SPD): Das Stadtoberhaupt sorgte am Samstag bereits beim ersten Schlag dafür, dass das Bier in Strömen aus dem Zapfhahn herausfloss. Im Gegensatz dazu waren die beiden Vortage für die Veranstalter der „Bernemer Kerwe Gesellschaft“ problematisch. „Wir waren nass bis auf die Knochen“, sagt Veronika Dörffler vom Vereinsvorstand. Schon beim Aufbau habe das Wetter Schwierigkeiten bereitet. „Der Freitag ist dann komplett ins Wasser gefallen, weil trotz der guten Bands nur wenige Leute da waren.“

Der Besuchermangel durch den Regen hat sich besonders bei Kassierer Christian Henrich bemerkbar gemacht: „Beim Ausschank haben sie sich darum gestritten, wer die wenigen Gäste bedienen darf.“ Statt 50 Fässer Bier wie im vergangenen Jahr seien am Freitag gerade einmal fünf Fässer getrunk worden. „Das ist das erste Mal zehn Jahren Kerb, dass ich so e was erlebe.“ Die Umsatzeinb ßen würden sich auf jeden F bemerkbar machen, seien ab noch zu verkraften, da man g nug Rücklagen habe. „Ein zwe tes Jahr darf sich das aber nic wiederholen“, sagt Henrich. F die kommenden Tage hofft auf mehr Besucher, um den Ve lust vom Freitag ausgleichen können. „Ich hoffe, es läuft je gut, sodass wir mit einem bla en Auge davonkommen.“

Weniger Besucher als sons

Die Stimmung lassen sich Bornheimer aber vom Wet nicht verderben. Beim Fe umzug und auf dem Festpl wird am Samstag trotz Niesel gen gefeiert. Vor der Bühne ta zen Besucher mit dem Rege schirm in der einen und d Bier in der anderen Hand.

„Wenn Kerb ist, ist nunr Kerb, die macht auch im Reg Spaß“, sagt der Bornhein Thomas Wallters. Man me nur sofort, dass weniger Le